



Religiöse Corona-Leugner?

Evangelikale Perspektiven auf die Covid-19-Pandemie in Amerika

David Lilienbecker

Abstract

In everyday dialogue, demonstrations against the hygienic measures that were implemented to stem the Covid-19 pandemic are often equated with peculiar worldviews. The uncooperative behaviour of the attendees is frequently judged without listening to the individual reasons to participate in such events. The scepticism towards the measures (or towards the pandemic itself) unites exceedingly heterogeneous groups, thus it is necessary to differentiate their motives more precisely. Especially the religiously founded approaches regarding the interpretation of the crisis find little attention. They tend to be masked by seemingly crude conspiracy theories.

In this article, I address this research desideratum and explore the perspectives of evangelical Protestants on the Covid-19 pandemic. I examine two popular senior pastors and televangelists from the USA, Guillermo Maldonado and Kenneth Copeland. These bible-centred preachers are comparatively radical and cannot be seen as representatives for the whole evangelical-protestant field. Nonetheless, they stand out by the broad range of their audience and their influence.

Keywords: *Covid-19, Corona, Evangelicalism, Pandemic, Fundamentalism*

Zusammenfassung

Demonstrationen gegen die Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie werden im alltäglichen Dialog häufig mit kruden Weltanschauungen gleichgesetzt. Zudem wird das unsolidarische Verhalten der Teilnehmenden abgewertet,

Korrespondierender Autor: David Lilienbecker, Universität Göttingen, david.lilienbecker@stud.uni-goettingen.de. Um diesen Artikel zu zitieren: Lilienbecker, David. 2024. »Religiöse Corona-Leugner? Evangelikale Perspektiven auf die Covid-19-Pandemie in Amerika.« Zeitschrift für junge Religionswissenschaft 19 | 2024. 25-50. DOI: 10.71614/zjr.v19i1.1394.

ohne dass die individuellen Beweggründe für die Teilnahme an solchen Veranstaltungen nähere Betrachtung finden. Die Skepsis an den Maßnahmen (oder an der Pandemie an sich) vereint überaus heterogene Gruppen, so dass eine genauere Ausdifferenzierung der Motive erforderlich ist. Gerade religiös fundierte Herangehensweisen an die Krisendeutung finden häufig wenig Beachtung und werden etwa von sonderbar wirkenden Verschwörungstheorien überdeckt.

In diesem Artikel werde ich ausgewählte evangelikale Perspektiven auf die Corona-Pandemie aufarbeiten. Hierfür fokussiere ich zwei öffentlichkeitswirksame Seniorpastoren beziehungsweise Televangelisten aus den USA, Guillermo Maldonado und Kenneth Copeland. Obgleich es sich bei den beiden bibelzentrierten Predigern um vergleichsweise radikale Fälle handelt, welche keinesfalls als für das gesamte evangelikale Feld stellvertretend missverstanden werden dürfen, ist ihre Reichweite sowie ihr Einfluss unverkennbar.

Schlagwörter: *Covid, Corona, Evangelikalismus, Pandemie, Fundamentalismus*

1 Einleitung

Die ›Hygienesemos‹ gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie genossen in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit (vgl. z. B. Gerber & Wehrmann 2022), gerade weil sie überaus chaotisch wirkten. Die Masse der verschiedenen Beweggründe der einzelnen Teilnehmenden ist undurchsichtig und alle scheinen gegen das Gleiche zu sein, aber aus unterschiedlicher Motivation. So kommt es, dass verschiedene Milieus aufeinandertreffen und Seite an Seite demonstrieren, auch wenn die einzelnen Individuen zum Teil stark unterschiedliche Weltanschauungen haben (vgl. Röther 2020). So beobachtet der Göttinger Religionswissenschaftler Andreas Grünschloss, dass EsoterikerInnen, FundamentalistInnen und Rechtsextreme (um nur einige Gruppen zu nennen) im Kampf gegen die Maßnahmen gemeinsam auf die Straße gehen (vgl. Röther 2020). Die Plakate, Äußerungen und teilweise Kostümierungen, die im Rahmen dieser Veranstaltungen zum Einsatz kommen, unterstreichen den oft als kurios wahrgenommenen Mix der Krisendeutungen. Etwa finden sich Symbole wie Kruzifixe (vgl. Bingener und Soldt 2021), Diktaturvorwürfe (vgl. Brumlik 2021), Holocaustverweise (vgl. Fellner 2021) und Vorwürfe gegen Bill Gates (vgl. Nocun 2020) als Erklärungsansätze für die Pandemie. Hinzu kommt der Aufschrei der breiten Bevölkerung, welche in Krisenzeiten an der Impfablehnung und den potenziell gefährdenden Treffen der KritikerInnen leidet. Gegendemonstrationen (vgl. z. B. Clausen 2021) und öffentliches Bloßstellen sowie ein Nicht-ernst-Nehmen sind die Folge. In diesem Zuge gab auch der Spiegel 2020 mit einer zweiteiligen Videoreihe mit dem Titel »Best of ›Hygienesemos‹« (Der

Spiegel 2020) die DemonstrantInnen der Lächerlichkeit preis. Der Titel an sich birgt bereits eine Ironie: Der Zusammchnitt zeigt nicht die stichhaltigsten, vernünftigsten KritikerInnen-Aussagen, sondern die für die MaßnahmenbefürworterInnen hilfreichsten Aussagen zur Degradierung und Stereotypisierung der gesamten Gruppe als, so ein Kommentierender zu dem Beitrag, »arme Irre[]« (NutzerIn *PiaU* zu Der Spiegel 2020). Diese Funktion des Videos ist auch schon dadurch zu erahnen, dass die Bezeichnung als »Hygienesemos« in Anführungszeichen gesetzt ist, um die Kreditibilität dieser Veranstaltungen zu hinterfragen.

Dass der Zusammenschluss teils radikal systemkritischer Menschengruppen, obgleich es sich um eine Minderheit handelt, potenzielle Gefahren von Sündenbockdenken über Abschirmung bis hin zu Gewalttaten birgt, liegt auf der Hand. Demnach kann es kaum hilfreich sein, einer durchaus (und überaus) heterogenen Gruppe durch gezielte Stereotypisierung den Dialog zu verweigern,¹ indem sie als zwar in unterschiedliche Richtungen verwirrt, jedoch als gleichermaßen *arm* und *irr* wahrgenommen werden. Vielmehr müssen die einzelnen Beweggründe der Teilnehmenden an einer solchen Veranstaltung in ihrer jeweiligen Individualität differenziert und häufig auftretende Muster beleuchtet werden, um Feindbilddenken, sich wechselseitig verschärfenden Abgrenzungen und allgemeinem Unverständnis entgegenzuarbeiten. Noch deutlicher wird diese Notwendigkeit, wenn einmal verstanden ist, dass das Gefühl, der Krisensituation einen Sinn verleihen (vgl. Nagel 2021, S. 52) zu wollen und sie in ein Narrativ (vgl. Sieg 2021) einzubetten, ein verbreiteteres menschliches Bedürfnis ist.

Während die gängigen Verschwörungstheorien zumindest schlagwortartig geläufig erscheinen, etwa, dass Bill Gates etwas mit einer geplanten Pandemie zu tun hätte (vgl. Thomaser 2020), werden religiöse Krisendeutungsmuster in der öffentlichen Debatte kaum beachtet. Es lässt sich vermuten, dass der gelegentliche Anspruch verschwörungstheoretischer Gedankenkonstrukte, wissenschaftlich belegbar zu sein (vgl. Tezcan 2021), die Auseinandersetzung mit eben diesen auch jenseits verschwörungstheoretischer Kreise interessant erscheinen lässt. Religiöse Krisendeutung hingegen ist mit wissenschaftlichem Denken für viele Menschen unvereinbar (vgl. Schüler 2017, S. 321). Das Suchen von Hoffnung in religiösen Ausflüchten könnte deshalb von vornherein wie ein »Ausdruck einer latenten Hilflosigkeit«

¹ Zwar verweigern viele MaßnahmengegnerInnen aus Skepsis und Ablehnung der Medien ihrerseits die Kommunikation (siehe hierzu auch Tezcan, 2021), doch stärkt die sarkastische, massenmediale Abgrenzung von der jeweils anderen Gruppe durch Zusammenschnitte wie die des Spiegels das ohnehin häufig dualistische Weltbild (siehe hierzu auch Yendell u. a., 2021, S. 35) der MaßnahmengegnerInnen und verschärft die Situation.

(Yendell u. a. 2021, S. 13) wirken, welche demnach wohl kaum näherer Nachfrage bedürfe.

Daher versucht dieser Artikel, das häufig belächelte und dadurch wenig beleuchtete Thema der religiösen Krisendeutungsmuster in Bezug auf die Covid-19-Pandemie zumindest an zwei Fallbeispielen aufzuarbeiten. Als konkreter Untersuchungsgegenstand werden öffentliche Äußerungen evangelikaler Prediger sogenannter *Megakirchen* in den USA herangezogen. Zur Heranführung erscheint es zunächst notwendig, sich dem Begriff des Evangelikalismus zu nähern. In diesem Zuge sollen Glaubensgrundsätze evangelikaler ChristInnen dargelegt werden, welche für das Verständnis des Protestbedürfnisses zentral sind. Weiter soll die Grundsatzdiskussion des Verhältnisses zwischen evangelikalem Glauben und wissenschaftlichen Standpunkten behandelt werden, bevor die Charakteristika der Seniorpastore, der religiösen Autoritäten der *Megakirchen*, aufgearbeitet werden.

Im zweiten Teil werden die zu untersuchenden Akteure, *Guillermo Maldonado* und *Kenneth Copeland*, eingeführt. Hierauf aufbauend werden ihre verschiedenen Krisendeutungsmuster anhand ihrer öffentlichen Predigten kontrastierend gegenübergestellt. Dabei soll zudem auf die Frage nach Hoffnung in der Pandemiesituation eingegangen werden. Dieser Schritt erscheint als relevant, wird doch die Existenz einer Hoffnungsperspektive in der Forschung stellenweise als zentraler Abweichungspunkt der religiösen von verschwörungstheoretischen Krisendeutungsmustern deklariert (vgl. Tezcan 2021).

2 Evangelikalismus

2.1 Begriffsbestimmung und Glaubensgrundsätze

Der Evangelikalismus ist eine global expandierende Ausprägung des Christentums. Während Evangelikale in Deutschland kaum erfasst, sondern nur durch Restkategorien oder Zuordnungen zu gängigen Organisationsformen (etwa Freikirchen) mit einem vergleichsweise sehr geringen Prozentsatz erahnt werden können (vgl. Evangelische Kirche in Deutschland 2021), ist evangelikaler Glaube in Amerika an die Spitze gewandert. *The Pew Forum on Religion & Public Life* geht 2007 davon aus, dass 26,3 % der amerikanischen Gesamtbevölkerung dem Evangelikalismus zugehörig sind. Auch 2017 rechnen Frederik Elwert, Martin Radermacher und Jens Schlamelcher in ihrem *Handbuch Evangelikalismus* mit einem Wert zwischen 25 und 30 % (vgl. Elwert u. a. 2017, S. 11). Schon diese deutlichen Schwankungen beweisen die Schwierigkeiten in der Eingrenzung des Evangelikalismus. Mitunter weisen die Definitionsansätze starke Differenzen auf oder widersprechen sich sogar (vgl. Elwert u. a. 2017, S. 13).

Die begriffliche Abgrenzung zwischen *evangelikal* und *evangelisch* ist aus einem spontanen Übersetzungsprozess eines Dolmetschers bei einer Tour des US-amerikanischen Predigers *Billy Graham* durch Deutschland entstanden. Graham wollte seine ZuhörerInnen zum Anschluss an eine *evangelical church* motivieren. Durch die wörtliche Übersetzung als *evangelische Kirche* hätte ein Missverständnis entstehen können, dass dieser eine Bekennung zur evangelischen Landeskirche nahelege. Aus diesem Grund griff der Übersetzer kurzerhand auf die Formulierung *evangelikal* zurück (vgl. Sandler 2021, S. 43). Eine solche Unterscheidung gibt es im Englischen nicht. Zudem gibt es hier keine Entsprechung für das Konzept der *Freikirchen*, welches, wie oben angedeutet, mit Evangelikalismus in Verbindung gebracht wird (vgl. Elwert u. a. 2017, S. 13), auch wenn freikirchliche Gemeinden mit dem Evangelikalismus keinesfalls gleichgestellt werden können (vgl. Schweyer 2022, S. 141). Im englischsprachigen Raum wird aus diesen Gründen der *mainline* Protestantismus vom *evangelical* Protestantismus abgegrenzt (vgl. Schüler 2017, S. 325). Insgesamt erschweren sprachliche Schwierigkeiten also die (internationale) Erfassung der AnhängerInnenschaft. Außerdem muss berücksichtigt werden, ob mit einer Befragung eigene religiöse Überzeugungen oder faktische Zugehörigkeiten zu Religionsgemeinschaften erhoben werden.

Zuletzt ist die Frage zu stellen, ob eine quantitative Erhebung der Verbreitung des Evangelikalismus auf Grundlage der Fremd- oder Eigenbestimmung der Kategorie *evangelikal* arbeitet. Je nach kulturellen Gegebenheiten unterliegt der Evangelikalismus (besonders in Deutschland) einer negativen Konnotation. Diese Rahmung wird auch von den Betroffenen reflektiert und könnte Auswirkungen auf die Beantwortung der Befragung haben. AnhängerInnen bevorzugen häufig die Begriffe *bibeltreu* oder lediglich *ChristIn* (vgl. Elwert u. a. 2017, S. 14). Der Versuch, das Feld durch die Bezeichnung *evangelikal* zu fassen, erfordert also eine angemessene Definition. Je nach angelegten Kategorien werden etwa Pfingstliche und Charismatische mitgefasst. Dies liegt, Sebastian Schüler (2017) folgend, daran, dass die Definition mittels der Glaubensgrundsätze erfolgt, so dass die unterschiedlichen intraspezifischen Differenzen in der ausführenden Praxis vernachlässigt werden können (vgl. Schüler 2017, S. 321).

Eben diese Glaubensgrundsätze, die dem evangelikalen Spektrum im Wesentlichen, wenn auch nicht immer zu gleichem Anteil (vgl. Sandler 2021, S. 45), gemein sind, sollen im Folgenden dargelegt werden und helfen, die Sinnstrukturen evangelikaler Krisendeutung nachzuvollziehen. Als grundsätzlich zur Beschreibung des Feldes

rezipierbar, obgleich in der Forschung an einigen Stellen teilweise abgewandelt,² erwiesen sich die vier Merkmale David W. Bebbingtons (1989, S. 2–3). Auf sie wird häufig als *Quadrilateral* (vgl. Sandler 2021, S. 45) Bezug genommen. Als erstes Merkmal macht Bebbington den *Conversionism* aus. Gemeint ist, dass sich AnhängerInnen aktiv zu einem Leben für und mit Jesus bekennen müssen (vgl. Sandler 2021, S. 44f.). Die Gläubigen brechen mit ihrer Vergangenheit (vgl. Hoberg 2017, S. 211). An zweiter Stelle nennt Bebbington den *Activism*. Willibald Sandler (2021) spaltet dieses Merkmal wiederum in zwei Dimensionen auf: Zum einen gehe es um die Aktivität im Umgang mit der eigenen Persönlichkeit. Die Evangelikalen durchlaufen einen Prozess der persönlichen Heiligung. Dieser sei keineswegs mit der Konversion, also der Bekehrung, abgeschlossen. Vielmehr stehen die Gläubigen in dauerhafter Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Handeln (vgl. Hoberg 2017, S. 211). Die zweite Dimension des Aktivismus sieht Sandler in der Mission, also der Verbreitung des Glaubens und dem Anwerben neuer Gemeindeglieder, die zum Glauben geführt und von Christus errettet werden sollen (vgl. Sandler 2021, S. 45). An letztgenanntem Aspekt knüpft das dritte Merkmal Bebbingtons an: der *Crucicentrism*, also der Fokus auf Jesus als den Erlöser (vgl. Sandler 2021, S. 44). Wie sich die Figur Christus auf das alltägliche Leben der Gläubigen auswirkt, wird gegen Ende dieses Kapitels konkreter aufgegriffen. Als letztes Merkmal führt Bebbington den *Biblicism* (vgl. Bebbington 1989, S. 2–3) an. Evangelikale seien demnach bibeltreu. Sie sehen die Bibel als unanfechtbares und unfehlbares Wort Gottes an anstatt als ein bloßes historisches Buch.³ Demnach sei das alltägliche Handeln stets an der Bibel auszurichten. Da sich ein großer Teil der konkreten Alltagssituationen, gerade in einer modernisierten Welt, jedoch so nicht in der Bibel finden lassen, wird sie eher als »regelhafte[r] Rahmen« (Hoberg 2017, S. 212) verwendet.

Obgleich die von Bebbington aufgezählten Merkmale die Kernaspekte des Evangelikalismus grundlegend erfassen, soll hier ein wichtiger zusätzlicher Aspekt ergänzt werden: der Totalitätsanspruch des evangelikalen Glaubens auf alle Lebensbereiche. Üblicherweise wird in evangelikalen Kreisen der Glaube nicht als einer von vielen gesellschaftlichen Teilbereichen eingeordnet. Vielmehr zeige er sich »überall, in jedem Bereich des Lebens« (Hoberg 2017, S. 209). Evangelikalismus zeichnet sich also auch durch Alltagsfrömmigkeit aus (vgl. Hoberg 2017, S. 209). Der Glaube koordiniert gewissermaßen die übrigen gesellschaftlichen Felder. So hat er erheblichen Einfluss auf die Freizeitgestaltung, die politische Orientierung, die

² Vgl. hierzu die Ausarbeitung Willibald Sndlers (2021), ob sich der Crucicentrism (vgl. Bebbington 1989, S. 2–3) auf Jesus als Erlöserfigur oder auf den Sühnetod am Kreuz fokussiert. Sandler, Willibald: Charismatisch, evangelikal und katholisch.

³ Auch inner-evangelikal gibt es Diskussionen darüber, inwiefern es sich bei der Bibel sowohl um ein historisches Zeugnis als auch um das buchstäbliche Wort Gottes handeln kann (vgl. hierzu Schüler 2017, S. 324f.).

PartnerInnenwahl, die Sexualitätsvorstellungen sowie den allgemeinen Umgang mit dem eigenen Körper (vgl. Hoberg 2017, S. 210). In eben diesem Zeichen steht auch der schon angerissene direkte Kontakt zu Gott und Jesus. Sie sind nicht lediglich un-nahbare Entitäten, sondern Wegweiser in der Alltäglichkeit. Tanya M. Luhrmann (2012) trifft den Kern dieses Merkmals, wenn sie zusammenfasst, dass Gottes Leitung sowohl bei Fragen des Wohlbefindens, jedoch auch bei marginalen Akten wie der Auswahl der richtigen Farbe für den Küchentisch eine Rolle spielt (vgl. Luhrmann 2012, S. XV). Die auf Armbändern oder T-Shirts überwiegend in den Vereinigten Staaten geläufige Abkürzung WWJD (What would Jesus do?) unterstreicht die alltägliche Handlungsorientierung evangelikaler ChristInnen (vgl. Hoberg 2017, S. 211).

2.2 Evangelikalismus und Wissenschaft

Die im vorangegangenen Kapitel dargelegten Charakteristika, allen voran die Bibelzentriertheit, lassen bereits vermuten, dass sich der Evangelikalismus und die Naturwissenschaften im Verlauf der Geschichte teilweise verhärtet gegenüberstanden. Auch die Alltagsfrömmigkeit und das Durchmischen der gesellschaftlichen Bereiche erschwert es an einigen Stellen, evangelikalen Glauben und naturwissenschaftliche Ansätze miteinander in Einklang zu bringen. Während weniger schriftzentrierte Religionsgemeinschaften beispielsweise von einer metaphorischen Dimension der jeweiligen Schrift ausgehen oder im Zweifel ihren Glauben reflektiert als einen solchen identifizieren und von wissenschaftlichen Erkenntnissen separieren (vgl. Yendell u. a. 2021, S. 33), ist dies im Evangelikalismus häufig nicht der Fall (vgl. Schüler 2017, S. 322). Trotzdem muss darauf hingewiesen werden, dass auch im großen Spektrum des Evangelikalen liberalere wie traditionellere Strömungen nebeneinander existieren. Im Zuge einer »Fundamentalismus-Modernismus-Debatte« (Schüler 2017, S. 324) spalteten sich die stark konservativen FundamentalistInnen⁴ in den 1920er Jahren von den gemäßigt konservativen Evangelikalen und den eher liberalen »mainline Protestants« (Schüler 2017, S. 325) ab.

Eine der größten Auseinandersetzungen in diesem Zusammenhang ereignete sich wohl mit Aufkommen der Evolutionstheorie (vgl. Schüler 2017, S. 323). In intensiven Debatten stellten Evangelikale dieser den Kreationismus gegenübergestellt. Teils bis zur juristischen Ebene wurde diskutiert, welcher der beiden Ansätze (oder ob beide parallel) im Schulunterricht behandelt werden sollte und durfte (vgl. Schüler 2017, S. 326). Zwar könnten beide Theorien von einem oder einer Gläubigen verstanden und nachvollzogen werden, obgleich sie oder ihn der eigene Glaube mehr überzeugt als die wissenschaftliche Theorie. Konfliktpotenzial rührt jedoch daher,

⁴ Selbstbezeichnung.

dass das evangelikale Merkmal des Aktivismus zur Mission und zur Hilfestellung der Errettung anderer Menschen durch Christus aufruft (vgl. Bebbington 1989, S. 2–3). Auf dieser Grundlage könnten Evangelikale versuchen, die Evolutionstheorie durch den Kreationismus vollständig zu ersetzen.

Bibelzentriertheit erscheint aktuell relevanter für Fragen des alltäglichen Lebens, insbesondere im medizinischen Bereich, als für Fragen nach der Entstehung der Welt. So wird der (menschengemachte) Klimawandel zwischen Evangelikalen und Säkularen viel diskutiert. Auch die Frage über die ethische Vertretbarkeit der Abtreibung wird in evangelikalen Kreisen thematisiert (vgl. Schüler 2017, S. 322). Insgesamt kann also festgehalten werden, dass eine sich entwickelnde Gesellschaft dauerhaft neue Errungenschaften hervorbringt sowie sich neuartigen Problemen stellen muss, die eben solche Fortschritte erfordern. Das Corona-Virus-2 ist für so eine Entwicklung mit dringlichen Forschungen, immer neuen (sich teilweise widersprechenden (vgl. Yendell u. a. 2021, S. 17)) Erkenntnissen und sich ständig aktualisierenden Empfehlungen ein Paradebeispiel. Während Medizin und Politik mit dem jeweils aktuellen Stand der Forschung und des Pandemiegeschehens an der steuerbaren Behandlung der Krankheitsfälle sowie an der Reduktion der Infektionszahlen arbeiten, stehen evangelikal Gläubige, um im Sinne Verena Hobergs (2017, S. 211) zu argumentieren, im ständigen Austausch mit dem Glauben über den richtigen Umgang mit der aktuellen Situation. Aus eben diesem ziehen einige radikale Gläubige Schlüsse über die Herkunft, den Sinn und den richtigen Umgang mit dem Erreger und der Erkrankung. Überindividuell gefährlich werden diese, wenn sie polemisch weitergegeben und einer breiten Gruppe von Menschen als der richtige, gottgefällige Weg vermittelt werden. Die Seniorpastore evangelikaler *Megakirchen* bilden in diesem Gebiet eine überaus relevante Gruppe.

2.3 Die charismatischen Seniorpastoren der Megakirchen

Zunächst sei darauf hingewiesen, dass sich der Evangelikalismus nicht aus einer Gottesdienstform heraus definiert, sondern aus einem gemeinsamen Fundus an (religiösen) Werten und Handlungsvorstellungen. Demnach organisieren sich evangelikale Gemeinschaften unterschiedlich, um jeweils verschiedene, auch im Ablauf nicht deutlich definierte Gottesdienste abzuhalten (vgl. Schweyer 2022, S. 140). Anders als es im Volksmund häufig anklingt, ist der Evangelikalismus in Deutschland auch nicht mit der freikirchlichen Landschaft deckungsgleich (vgl. Schweyer 2022, S. 141). Ebenso wenig beschränken sich Evangelikale in den USA auf die Organisationsform der *Megakirchen*.

Trotz der heterogenen Gottesdienstpraxis im evangelikalen Spektrum sind grundlegende Strukturen zumindest als charakteristisch erkennbar (vgl. Schweyer 2022, S. 142). So wird der Gottesdienst als ein Ort gesellschaftlicher Begegnung verstanden.

Vor Beginn gibt es einen regen Austausch unter den Teilnehmenden, so dass keine, wie etwa in katholischen Kirchen in Deutschland üblich, einnehmende Stille entsteht (vgl. Schweyer 2022, S. 142). Die Wahrnehmung des Gottesdienstes als Ort der Begegnung setzt sich auch im Transzendenten fort und prägt die Grundhaltung: Die Gegenwart Gottes im Gottesdienst wird angenommen (vgl. Schweyer 2022, S. 145). Mit dieser Erkenntnis geht insofern eine positive Wirkung einher, als dass sich die Gebete unmittelbar an den gegenwärtigen Adressaten richten.

Megakirchen werden überwiegend quantitativ definiert, wobei Kirchen mit einer wöchentlichen BesucherInnenzahl von über Zweitausend in diese Kategorie fallen (vgl. Berg-Chan 2018, S. 41). Zu den wichtigsten Unterschieden zwischen Freikirchen und Landeskirchen gehört, dass das Personal Ersterer v. a. aus ehrenamtlichen Laien besteht. Durch diesen Umstand ist der Umgangston und die Vermittlung der Glaubensinhalte informeller gestaltet als in den Landeskirchen (vgl. Schweyer 2022, S. 142). In *Megakirchen* funktionieren *Seniorpastore* als Hauptakteure und als religiöse Autoritäten. Diese sind meist zumindest minimal theologisch ausgebildet, wobei ein großer Teil einen umfangreicheren akademischen Werdegang absolvierte und häufig promoviert ist (Kern und Schimank 2013, S. 301). Seniorpastoren sind stets männlich sowie durchschnittlich 51 Jahre alt (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 301). Zudem haben sie die Gemeinde, in welcher sie agieren, häufig selbst gegründet (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 300) und zuvor schon langjährige Gemeindeerfahrung in Leitungspositionen gesammelt (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 301). Viel wichtiger als diese biografischen Angaben erscheinen jedoch die Charakterzüge, die einem Großteil der Seniorpastoren gemein sind.

Seniorpastore sind sozusagen die Stellvertreterfiguren ihrer gesamten Kirche. »Die Megakirchen werden [...] personell mit ihren Seniorpastoren zumeist ähnlich identifiziert wie politische Parteien mit ihren Führern oder große Konzerne mit ihren CEOs.« (Kern und Schimank 2013, S. 300). Sie sind also die Frontmänner und können Popularitäten erreichen, die an die von Weltstars heranreichen. Selbst in kleineren Megakirchen gelten die Seniorpastoren zumindest als lokale Bekanntheiten (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 300). Da der Einfluss von Popstars und InfluencerInnen im medialen Zeitalter bereits in Bezug auf Themen wie Mode (vgl. dpa 2022), Sprachgebrauch (vgl. Bahlo 2019), Konsumverhalten (vgl. kjm 2021) und Freizeitgestaltung (vgl. van Göns 2020) viel diskutiert und mitunter harsch kritisiert wird, erscheint auch der Einfluss medial präsenter, populärer Geistlicher als nicht zu unterschätzender Faktor der Meinungsbildung. Verstärkt wird diese Eindruck dadurch, dass die einfachen Gemeindemitglieder in der Regel in keinem direkten Kontakt zu ihrem jeweiligen Seniorpastor stehen (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 302). Es kann vermutet werden, dass die Unnahbarkeit dieser Akteure zu einem gesteigerten Empfinden von Autorität führen kann.

Die entsprechenden Akteure müssen also insgesamt in der Lage sein, eben diesen Einflussfaktor für ihr eigenes Feld optimal zu nutzen.⁵ Hierzu müssen sie das zusammenfassende Merkmal der »Medientauglichkeit« (Kern und Schimank 2013, S. 301) besitzen. Konkreter handelt es sich zumeist um redegewandte Menschen mit gutem Aussehen (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 301). KritikerInnen megakirchlicher Gemeinschaften degradieren Seniorpastoren häufig, indem sie sie etwa als »schillernde Charismatiker« (Kern und Schimank 2013, S. 301) bezeichnen. Zudem wird ihnen die negativ behaftete Eigenschaft der »Verführungskunst« (Kern und Schimank 2013, S. 301) nachgesagt, also die Fähigkeit, Menschen mittels lockender Versprechen an sich (und in diesem Fall an die Gemeinde) zu binden. Seniorpastoren kommen jedoch nicht nur religiöse Aufgaben zu, denn auch das Organisationsmanagement obliegt ihnen (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 300). Daraus resultiert die Voraussetzung, über »ein starkes unternehmerisches Denken sowie ausgeprägte Managementqualitäten« (Kern und Schimank 2013, S. 301) zu verfügen.

Thumma und Travis (2007, S. 62–69) unterscheiden zwei (Haupt-)Funktionen der Seniorpastoren von *Megakirchen*: Auf der einen Seite begeistern sie ihre AnhängerInnen durch ihre einfach und anschaulich gehaltenen Predigten, ihre Ansprachen und ihr öffentliches Auftreten. Auf der anderen Seite muss es ihnen gelingen, eine überzeugende Vision zu erschaffen, die die Gemeinde trägt, sie in ihrer Identifikation stützt und für die Ziele der Glaubensgemeinschaft einen (inhaltlichen sowie organisatorischen) Rahmen bildet (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 301). Letztgenannte Funktion bietet also gewissermaßen die Grundlage, um erstere zielgerichtet erfüllen zu können.

3 Evangelikale Perspektiven auf die Covid-19-Pandemie

3.1 Die beiden Akteure

Im Folgenden sollen die beiden zu untersuchenden Akteure⁶ eingeführt werden. Verständlicherweise kann lediglich eine Auswahl von in der Corona-Thematik besonders radikal herausstechenden AkteurInnen untersucht werden, welche in ihren Krisendeutungsmustern keine für die gesamte evangelikale Landschaft repräsentativen Aussagen treffen. Wie schon mehrfach gesagt sind es im Evangelikalismus wie in anderen Konfessionen und Religionen »[l]ediglich die radikalen,

⁵ Auch unter säkularen medial prominenten AkteurInnen geschieht die Nutzung des Einflusses auf ZuschauerInnen häufig bewusst, wenn etwa Produkte (gegen Beteiligung am erwirtschafteten Gewinn) beworben werden (vgl. hierzu Gerhards, 2017).

⁶ Das Maskulinum ist hier nicht generisch gebraucht, da es sich bei den religiösen Autoritäten der Megakirchen nahezu ausschließlich um männliche Personen handelt (vgl. Kern & Schimank, 2013, S. 301).

fundamentalistischen Zweige« (Yendell u. a. 2021, S. 8), welche im Aufruf zur vollständigen oder teilweisen Missachtung oder Fehlinterpretation wissenschaftlicher Erkenntnisse laut werden. Die allgemeine Tendenz zur kritischen Haltung gegenüber wissenschaftlichen (Neu-)Erkenntnissen und darauf basierenden Handlungsanweisungen (im Gegensatz zu glaubensbasierten Handlungsanweisungen) ist, so ist hoffentlich deutlich geworden, jedoch im bibeltreuen Charakterzug evangelikaler Gemeinschaften und Individuen gegeben. Die daraus gezogenen Schlüsse sind jedoch vielseitig und in ihrer Ausführung häufig nicht in dem Ausmaße radikal wie die der hier eingeführten Akteure.

Die Aussagen *Guillermo Maldonados* und *Kenneth Copelands* erweisen sich als besonders interessant, da beide im Rahmen der amerikanischen Präsidentschaftswahl 2016 breite mediale Betrachtung erfuhren. Sie unterstützten öffentlichkeitswirksam Donald Trump und traten gemeinsam mit ihm im Fernsehen auf (vgl. z. B. Miami Herald 2020). Während des Wahlkampfes bestärkte Copeland Trumps negative Haltung gegenüber Abtreibungen (vgl. Pulliam Bailey 2016), während Maldonado die Kandidatur als von Gott gewollt bezeichnete (vgl. Santiago 2021). Insgesamt entstand eine wechselseitige Wirkung: Auf der einen Seite wurden evangelikale AnhängerInnen zur Wahl des Republikaners aufgerufen, auf der anderen Seite wurden jedoch auch evangelikale Perspektiven auf kontroverse Themen aus einem religiösen Setting herausgehoben und in den politischen Diskurs eingebettet. Eine eben solche Verstrickung der Perspektiven und Interessen ergab sich auch in der Corona-Pandemie.

3.1.1 Guillermo Maldonado

Der in den Pandemie Jahren etwa Mittfünfziger Guillermo Maldonado stammt aus Honduras und fungiert als Seniorpastor (und Gründer) der Megakirche *King Jesus Ministry* (kingjesus.org o. J.), als Autor (vgl. z. B. Maldonado 2020: *Jesus Is Coming Soon: Discern the End Time Signs and Prepare for His Return*) und als Televangelist (Show: *The Supernatural Now*). Die *King Jesus Ministry* passt sich mit wöchentlichen BesucherInnenzahlen zwischen Fünfzehn- und Zwanzigtausend in die quantitative Definition der *Megakirchen* ein (vgl. Berg-Chan 2018, S. 41). Die im vorangegangenen Kapitel starkgemachte Zentrierung der *Megakirchen* auf ihren Seniorpastor (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 301) kommt im Falle Maldonados heraus, wenn dieser neben einer Website seiner Kirche (vgl. kingjesus.org o. J.)⁷ eine vergleichbar große Website über seine eigene Person unterhält (vgl. guillermomaldonado.org o. J.). Auf

⁷ Im Folgenden werden die Angaben zu Websites mit einer Kurzform des Links angegeben. Sollte auf einen bestimmten Bereich einer Website hingewiesen werden, wird dieser zusätzlich angegeben. Genauere Angaben und vollständige Links sind im Literaturverzeichnis zu finden.

seiner eigenen Website sind keine konkreten biografischen Angaben zu finden. Lediglich seine zwanzigjährige Erfahrung in christlicher Aktivität wird beworben sowie seine Gründung der *King Jesus Ministry* angegeben. Zudem wird seine Authentizität durch das Wachstum seiner Gemeinschaft generiert (vgl. Kern und Schimank 2013, S. 301). Weiter postuliert Maldonado die Sichtbarkeit der Anwesenheit und des übernatürlichen Handelns Gottes in seinen Gottesdiensten. Seine eigene unabdingbare Rolle für eben diese Erfahrungen stärkt er durch die Selbstbezeichnung als »Apostle« (guillermomaldonado.org o. J.: about). Er ist also ein durch Jesus⁸ (und damit durch Gott) legitimierter Vermittler des Wortes Gottes. Auf diesen transzendenten Legitimationsansatz folgt ein erneuter Verweis auf seinen quantitativen Einfluss, wenn er sich als »spiritual father to 500 churches in 70 countries« (guillermomaldonado.org o. J.: about) benennt. Zuletzt ist Maldonado, wie für Seniorpastoren üblich, durch einen Masterabschluss (praktische Theologie) sowie einen Doktor („Christian counseling“) einschlägig akademisch gebildet (vgl. guillermomaldonado.org o. J.: about).

Maldonado vermarktet über seine Tätigkeiten als Seniorpastor hinaus seine Weltanschauung in Form von Büchern, etwa zum stressfreien Leben (*Stress Free Living*) oder zum Sinn hinter der geplanten Erschaffung der Menschen und der Individuen (*Created for Purpose*).

3.1.2 Kenneth Copeland

Copeland gründete 1967 die *Eagle Mountain International Church*. Zwar sind keine wöchentlichen BesucherInnenzahlen veröffentlicht, die eine quantitative Einordnung der Kirche als *Megakirche* rechtfertigen würden, doch wird auf die *Eagle Mountain International Church* häufig als eine solche Bezug genommen (vgl. z. B. News Text Area 2021). Zudem verkörpert Kenneth Copeland die typischen, im vorangegangenen Kapitel beleuchteten Charakteristika eines Seniorpastors, so dass auch seine Aussagen als für die Fragestellung zielführender Untersuchungsgegenstand Betrachtung finden sollen. Außerdem sei erwähnt, dass Copeland selbst nicht mehr als Seniorpastor in der *Eagle Mountain International Church* aktiv ist, sondern seine Weltanschauungen inzwischen überwiegend als Televangelist veröffentlicht. Die für Seniorpastoren der *Megakirchen* kennzeichnenden Charakteristika treffen häufig jedoch auch auf Televangelisten zu, da diese (wie im Falle Copelands) häufig einst selbst Seniorpastoren waren oder beide Tätigkeiten parallel ausführen. Wichtiger als die wöchentlichen BesucherInnenzahlen der von Copeland gegründeten Kirche erscheinen in seinem Fall die durch seine Medienauftritte erreichten Menschenmassen: Während der YouTube-Kanal (Kenneth Copeland Ministries) von knapp 370

⁸ Hier kommt einmal mehr der von Bebbington eingeführte *Crucicentrism* zum Vorschein.

Tausend Menschen abonniert wurde (Stand September 2022), erreichen die Videos zwischen zwei- und zehntausend Klicks (vgl. z. B. Kenneth Copeland Ministries 2022). Reflektiert werden muss, dass Videos auch von KritikerInnen seiner Praktik und Person geschaut werden könnten, wohingegen Gottesdienstbesuche eine höhere zeitliche und organisatorische Hürde zur Auseinandersetzung bilden.

Kenneth Copeland bewirbt sich (und seine Frau) auf der Internetseite der *Kenneth Copeland Ministries* (o. J.) mit einer Rekapitulation seines Lebens. Der 86-Jährige macht einen dualistischen Schnitt zwischen seinem Leben vor dem Bekenntnis zu Christus (vgl. kcm.org: about us o. J.) und den Entwicklungen nach diesem Schritt und bekennt sich dadurch zum evangelikalischen Charakteristikum des *Conversionism*. Zusätzlich zu dieser individuellen, positiven und lebensverändernden Erfahrung zieht Copeland seinen mit der Zeit gestiegenen Einfluss und seine Hilfe »all over the world« (kcm.org: about us o. J.) heran. Zudem führt er seine helfenden Tätigkeiten bis aufs Jahr 1967 zurück (vgl. kcm.org: about us o. J.).

Seinem spirituellen Angebot vermeintlich gegenüber stellt Copeland auf seiner Website die Kategorie »Real Help« (kcm.org o. J.), welche wiederum Unterkategorien profaner Themen, etwa Beziehungen oder Gesundheit, aufmacht. Tatsächlich basieren auch die hier geführten Angaben auf ein tiefes Gottes- und Jesusvertrauen, denn »[t]he bible has your answers« (kcm.org: about us o. J.). Die Verknüpfung des evangelikalischen Glaubens mit sämtlichen Alltagssituationen und Lebensentscheidungen wird hier offenkundig (vgl. Hoberg 2017, 209). Zuletzt ist zu erwähnen, dass sowohl Kenneth als auch Gloria Copeland, ebenso wie Maldonado, ihre Ansichten in Büchern publiziert. Das Werk *The Power to Prosper in Troubled Times* (Copeland und Pearsons 2022), gibt einen ersten Hinweis auf alternative Ausdeutungsmuster krisenhafter Situationen.

3.2 Religiöse Krisendeutung

3.2.1 Guillermo Maldonado: »do not [take] the vaccine«⁹

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass der Titel des vorliegenden Artikels, *Religiöse Corona-Leugner?*, Interpretationsspielraum offenlässt. So kann sich das Leugnen sowohl auf die Existenz des Virus, seine Gefährlichkeit, seinen von der Politik angegebenen Ursprung oder auch auf die Wirksamkeit der Maßnahmen beziehen. Bei der nachfolgenden Untersuchung sind also die jeweils zutreffenden Ebenen herauszuarbeiten.

⁹ Dieses Zitat stammt aus einer Rede Maldonados am 06. Dezember 2020 (Right Wing Watch 2020b, 01:40).

Maldonado predigte am 16. März 2020 über die Reaktionen der Menschen auf die neuartige Situation (vgl. Right Wing Watch 2020a). Seine Predigt stammt demnach aus dem Anfang der Pandemie in den USA, also einer Zeit hoher medizinischer Unsicherheit, Einordnungsschwierigkeiten und weniger wissenschaftlicher Daten. Seine Worte stehen dabei ganz im Zeichen der Angst, die er als schädlich ansieht. Dieses Muster der Angstreduktion ist für religiöse Umgangsformen mit Krisenzeiten typisch (vgl. Universität Göttingen 2020). Maldonado eröffnet seine Predigt mit einem aus dem Unterhaltungs(massen)medien bekannten Akt des *Crowd Pleasings*, also des Gutstellens und Lobens des eigenen Publikums. Wie ein Vater¹⁰ drückt er seinen Stolz gegenüber den physisch Anwesenden aus, da sie sich nicht vom Teufel in Gestalt der Angst verkrüppeln ließen (»I'm so proud of you, that you don't let the devil in fear cripple[] you«, vgl. Right Wing Watch 2020a, 00:10). In einem für Krisensituationen nicht unüblichen Dualismus (vgl. Yendell u. a. 2021, S. 35) stellt Maldonado also die teuflisch gepeinigten Ängstlichen den mutigen ChristInnen gegenüber. Die Stärke der Letztgenannten unterstreicht er dadurch, dass sie sich im Haus Gottes befänden (vgl. Right Wing Watch 2020a, 00:17). Gott sei präsent, aus diesem Grund könne das Virus innerhalb des Gebäudes nicht überleben (vgl. Right Wing Watch 2020a, 00:30). Das Motiv, sich über Versammlungsverbote hinwegzusetzen oder zumindest Empfehlungen nicht zu folgen, da man sich im allumfassenden Schutz Gottes verstehe, ist ebenfalls nicht nur für Evangelikale typisch (vgl. Universität Göttingen 2020). Dass Gottesdienste und vor allem Events der *Megakirchen* sich jedoch tatsächlich als Superspreader-Events erweisen, wird im Verlauf der Pandemie mehrfach ersichtlich (vgl. z. B. Noack 2021). Bis hierher fällt also auf, dass nicht das Virus als solches geleugnet wird, aber die Maßnahmen zur Eindämmung durch Einschränkungen in religiösen Praktiken als unsinnig erachtet werden.

Im weiteren Verlauf der Predigt geht Maldonado auf sein negatives Verständnis von Angst ein, wonach Angst die Menschen verkrüppelt und Dinge sehen ließe, die so nicht da seien (vgl. Right Wing Watch 2020a, 00:45). Obgleich diese Aussagen im Kontext des Coronavirus zunächst verharmlosend wirken, kann das lähmende Potenzial von überschwänglicher Angst vor etwas, was (noch) nicht eingetroffen ist, durchaus Thema einer mutmachenden Predigt sein, ohne wissenschaftlichen Empfehlungen zu widersprechen. Eindeutiger wird Maldonados Ablehnung des gesellschaftlichen Umgangs mit der Pandemie im darauffolgenden ironisch imitierten Dialog, in welchem ein Gläubiger zitternd sagt, er könne nicht zur Kirche gehen (vgl. Right Wing Watch 2020a, 01:00). Der Gang zur Kirche, also die gemeinschaftliche Lobpreisung, nimmt demnach für das eigene Wohl einen hohen Stellenwert ein. Maldonado zieht die aus seiner Sicht unverständliche Angst vor der Ansteckung im

¹⁰ Er selbst bezeichnet sich auf seiner Website als »spiritual father« (guillermomaldonado.org o. J.: about) verschiedener Gemeinschaften.

Gottesdienst weiter ins Lächerliche, wenn der von ihm imitierte Gläubige sagt, er habe Angst, der Pastor selbst könne das Virus haben (vgl. Right Wing Watch 2020a 01:03). Das Lachen seines Publikums bestätigt die Auffassung dieser Angst als völlig abwegig. Die besondere Abwegigkeit eben dieser konkreten Vorstellung könnte aus der Selbstbezeichnung Maldonados als Apostel, also als ein von Gott beauftragter Botschafter, resultieren. Weiter geht Maldonado darauf ein, dass sowohl das Leben als auch das Sterben eine göttliche Entscheidung und ein Akt für Christus wäre, es demnach also nichts zu verlieren gäbe (vgl. Right Wing Watch 2020a, 01:13). Dies lässt für sein Publikum einen über die Frage der Wirksamkeit des Virus innerhalb eines Gottesgebäudes hinausgehenden Interpretationsspielraum zu, etwa die Frage nach der Wichtigkeit übriger präventiver oder behandelnder Maßnahmen wie Impfungen oder (im Extremfall) künstlicher Beatmungen. Dieser Spielraum wird dadurch unterstrichen, dass Maldonado die rhetorische Frage stellt, ob die Anwesenden glauben, Gottes Macht würde ausreichen, jemanden vom Virus zu heilen (vgl. Right Wing Watch 2020a, 01:25). Diese Frage eröffnet eine Zwickmühle, denn wird sie mit *nein* beantwortet, stellt die oder der Gläubige die Allmacht Gottes, eine Grundeigenschaft des christlichen Gottesbildes (vgl. Offb 1,8, King James Version), in Frage, so dass die Gläubigen lediglich zum Entschluss kommen können, Gott könnte ihnen auch im Falle ihrer Erkrankung helfen. Demnach wären jegliche Maßnahmen und Behandlungen hinfällig.

Im weiteren Verlauf der Pandemie macht Maldonado diese Sichtweise expliziter. Am 06. Dezember 2020 (vgl. Right Wing Watch 2020b) zieht er in einer Predigt Referenzen zum biblisch-apokalyptischen »mark of the beast« (Offb 19,20, King James Version), also zu einer Markierung, die durch ein auftauchendes Biest erzwungen werde und dessen Namen oder die Nummer des Bösen (666) beinhalte (vgl. Dwoskin 2021). Die Impfung ist in dieser Predigt nicht nur eine nicht notwendige, Gottes Allmacht in Frage stellende Abkehr vom Glauben, sondern ein direktes Zuwenden hin zum Antichristlichen und Satanischen. Der Dualismus zwischen den Guten, die Gottvertrauen walten lassen, und den Bösen, die jetzt nicht mehr nur zweifeln und aus diesem Grund medizinische Wissenschaft betreiben, sondern bewusst das *mark of the beast* verbreiten, wird verschärft. Zwischen diesen beiden Positionen der gefestigten Gläubigen und der satanischen StrippenzieherInnen befinden sich die übrigen, un- oder schwächergläubigen Menschen, die Maldonado durch die Rede zu beeinflussen und für die gute Seite zu gewinnen versucht. Solche Menschen, die sich für eine Impfung entscheiden, seien zwar nicht die satanischen VerursacherInnen, werden jedoch von diesen getäuscht und hören nicht auf Gott und Christus. Die Vorstellung dämonischer StrippenzieherInnen, welche einen Vorteil aus den Mächenschaften, in diesem Fall aus der Impfung der Menschen, ziehen, fügt sich in verschwörungstheoretische Denkmuster ein, die sich durch Sündenbockdenken auszeichnen (vgl. Yendell u. a. 2021, S. 35). Adressiert wird hierbei eine im Geheimen

agierende Gruppierung (vgl. Schlipphak u. a. 2021). Das Ziel einer Verschwörung liegt, so Bernd Schlipphak, Michael Bollwerk und Mitja Back (2021), immer in der Machtgewinnung, die sich im Falle der religiösen Verschwörungstheorie Maldonados zunächst nicht auf politische, sondern auf transzendente Machtstrukturen bezieht. Trotzdem hebt Maldonado diesen Machtkampf auch auf eine politische Ebene, wenn er sich öffentlich zu Donald Trump bekennt und für diesen betet (vgl. Miami Herald 2020).

Maldonado argumentiert weiter, es werde durch Vermerke in den Ausweisen, wer geimpft ist und wer nicht, Druck darauf ausgeübt, sich den gefährlichen Impfstoff verabreichen zu lassen (vgl. Right Wing Watch 2020b, 00:45). An dieser Stelle führt er sein schon angeklungenes verschwörungstheoretisches Denkmuster weiter, wenn er fälschlicherweise angibt, der Impfstoff würde die DNA der Menschen verändern, er sei »made to change your DNA« (Right Wing Watch 2020b, 01:27). Diese Wortwahl zeigt, dass die Veränderung der DNA nach Maldonado nicht als unerwünschter (und unerwähnter) Nebeneffekt der Impfung gedacht, sondern als konkretes Ziel eben dieser verstanden wird. Das dualistische Weltbild und das Sündenbockdenken wird rhetorisch weiter offenkundig, wenn Maldonado über diejenigen, die die politischen Entscheidungen zu den Corona-Maßnahmen treffen, als *they* (in Abgrenzung zum *we*) spricht (vgl. Right Wing Watch 2020b, 00:45). Sie sind eine nicht bekannte, nicht zu identifizierende, nicht-individuelle Masse geheimer VerschwörerInnen. Gegen Ende seiner Ansprache ruft der Seniorpastor wörtlich dazu auf, sich nicht impfen zu lassen und an »divine immunity« (Right Wing Watch 2020b, 01:52) zu glauben. Letzterer Aufruf wirkt insofern verwirrend, als dass die Krankheit ohne Gottes Zutun sehr wohl als gefährlich erscheint. Es wird also weiterhin nicht das Virus an sich geleugnet, sondern die Notwendigkeit der Maßnahmen, welche wiederum angeblich zum Vorteil bestimmter Gesellschaftsgruppen missbraucht würden. Maldonados Krisendeutungsmuster steht also ganz im Zeichen des Misstrauens der Wirksamkeit der auf wissenschaftlichen Fakten basierenden Maßnahmen im Gegensatz zu seinen religiös fundierten und glaubensgeleiteten Überzeugungen der Immunität durch das Zutun Gottes. Diese Spaltung zwischen den Geimpften als ängstlich gegenüber den gottgefälligen, vertrauenden Ungeimpften wird durch eine verschwörungstheoretische Dimension verschärft, die eine absichtliche Manipulation der DNA durch vermeintliche StrippenzieherInnen der Pandemie, welche einen angeblichen Vorteil aus eben dieser ziehen könnten, behauptet. In Abgrenzung zu VerschwörungsideologInnen, die etwa von Levent Tezcan (2021) als »Unheilspropheten« (Tezcan 2021) bezeichnet werden, zeichnen sich religiöse Krisendeutungsmuster auch im Falle tiefen Pessimismus durch eine Hoffnungsperspektive aus (Vgl. Tezcan 2021). Verschwörungstheorien folgen also »kupierte[n] oder inverse[n] apokalyptische[n]« (Nagel 2021, S. 62f.) Deutungsmustern. Maldonado hingegen (re-)produziert lediglich Elemente des verschwörungstheoretischen

Kosmos, liefert jedoch eine deutliche Hoffnungsperspektive durch die Hinwendung zu Christus und zu Gott.

Zuletzt ist darauf hinzuweisen, dass die *Megakirche* Maldonados, *King Jesus Ministry*, auf ihrer Website die Gottesdienste im Jahre 2021 aufgrund der Pandemiesituation bis auf Weiteres abgesagt hat (vgl. kingjesus.org o. J.: News of the Coronavirus (COVID-19)). Zudem wird auf das *Center for Disease Control* (CDC) verwiesen. Die radikalen Predigten des Seniorpastors, die in den vergangenen Jahren viral gegangen sind, scheinen also zumindest in der Außenpräsentation aktiv in den Hintergrund gerückt worden zu sein. Reflektiert werden muss, dass nicht nur evangelikale, sondern auch landeskirchliche und übrige Religionsgemeinschaften zu Beginn der Pandemie ihre eigene Rolle im Infektionsgeschehen nicht ernst nahmen und erst später konkreter einordneten (vgl. Yendell u. a. 2021, S. 9). Der Hauptunterschied liegt also nicht im Bestreben, weiter Gottesdienste abzuhalten, sondern in der *Kommunikation* des Coronavirus als lächerlich und dem Göttlichen in jeder Hinsicht untergeordnet.

3.2.2 Kenneth Copeland: »I blow the wind of God«

Kenneth Copelands wohl bekannteste Äußerung zur Corona-Pandemie entspringt einer Predigt Anfang April 2020 in seiner *Virtual Victory Campaign* (vgl. Kenneth Copeland Ministries 2020). Konkret geht es um einen illokutionären Ausruf¹¹ des Endes der Pandemie. Dem voraus geht jedoch eine längere Hinführung. Copeland greift eine Bibelstelle auf, in welcher Gott mit einem Wind die Sintflut zugunsten Noahs und aller Kreaturen an Bord seiner Arche beruhigte (vgl. Gen 8,1, King James Version). Erst vor diesem Hintergrund wird das Verständnis Copelands von der Rolle Gottes und auch von seiner eigenen Rolle im Pandemiegesehen deutlich. Gott ist, wie schon bei Maldonado, der Einzige, der das Virus bezwingen kann. Copeland selbst funktioniert dabei als Vermittler, als tatsächlich im Namen Gottes auf der Erde Wirkender, wenn er später in einem kräftigen Atemzug den »wind of God« (Kenneth Copeland Ministries 2020, 29:15) über die Anwesenden und über die Welt pustet. Mit diesem Akt stellt Copeland sich als Stellvertreter Gottes dar, welcher über transzendent wirkende Kräfte verfügt und Wunder wirken kann. Herauszustellen ist, dass Copeland, anders als Maldonado, zunächst keine Nutznießer der Pandemie ausmacht. Auch reflektiert er die Unwissenheit über das Virus, welches sich, so sagt er, nicht wie ein herkömmliches Virus verhält (vgl. Kenneth Copeland Ministries 2020,

¹¹ »Illokutionär« ist ein sprachlicher Beitrag dann, wenn er mit der Absicht geäußert wird, Einfluss auf die außersprachliche Wirklichkeit zu nehmen. Ein einfaches Beispiel hierfür ist die Eheschließung, bei welcher das Paar mit einem sprachlichen Ausdruck (»Hiermit erkläre ich Sie zu Mann und Frau.«) rechtskräftig verheiratet wird.

16:22). Trotzdem vermutet der Pastor hier keine Verschwörung oder etwa ein absichtlich erschaffenes Virus. Vielmehr käme Corona »straight outta hell« (Kenneth Copeland Ministries 2020, 16:30). Zudem würde das Virus Hitze hassen (vgl. Kenneth Copeland Ministries 2020, 16:01), weshalb Gott durch eine Bitte aus dem Mund Copelands eine paranormale Hitzewelle senden würde, die Amerika und zudem alle Regionen, wo sie erforderlich ist, erfassen würde (vgl. Kenneth Copeland Ministries 2020, 14:50).

Copeland beteuert in einem Aufruf seinen Glauben an die Wirksamkeit Gottes, denn dieser sei »more than enough« (Kenneth Copeland Ministries 2020, 27:42) und ein »miracle working God« (Kenneth Copeland Ministries 2020, 27:45). Es wird also implizit vermittelt, dass das Zurückgreifen auf medizinisch-wissenschaftliche Maßnahmen das Vertrauen zu Gott in Frage stellen würde. Zudem ist Gott, wie im evangelikalen Weltbild typisch, eine in die Alltagswelt der Menschen direkt eingreifende Instanz (vgl. Hoberg 2017, S. 209f.). Außerdem adressiert Copeland Satan, welcher aufgrund des Widerstands der Gläubigen und Gottes aufs Gesicht fällt (vgl. Kenneth Copeland Ministries 2020, 28:50). Wieder wird deutlich, dass der Ursprung des Virus in Copelands Krisendeutung bei Satan, liegt. Das Weltbild ist also auch hier dualistisch.

Während das Vertrauen zu Gott bisher nur implizit das Zurückgreifen auf wissenschaftliche (Präventions- oder Heilungs-)Maßnahmen überflüssig macht, beziehungsweise den Vorwurf zum Misstrauen auf Gottes Allmacht zulässt, wird Copeland in einem anderen Video direkter. Hier attackiert er verbal diejenigen vermeintlich Gläubigen, die den ganzen Tag nur Corona-News gucken würden, da dies gegen ihren Glauben spreche (vgl. The Victory Channel 2020). Hier tritt ein eigentlich für Verschwörungstheorien typisches Muster des Umgangs mit Krisen auf, nämlich die Kritik an den (Massen-)Medien (vgl. Tezcan 2021). Copeland beteuert auch an dieser Stelle, dass nicht nur er selbst, sondern alle Autorität über das Virus hätten und auch im Falle einer Erkrankung einfach geheilt werden könnten (vgl. The Victory Channel 2020, 19:02). Erkrankungen seien, so Copeland, ohnehin vom Teufel arrangiert, so dass der Kontakt zu Positiven, welcher zur Erkrankung führt, auf übernatürlichem Wege herbeigeführt worden wäre (vgl. The Victory Channel 2020, 19:30). Demnach erkennt der Televangelist durchaus die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verbreitung des Virus an, interpretiert die Maßnahmen jedoch aufgrund des Ursprungs des Virus als nicht hilfreich. Zuletzt sei es vielmehr die innere Einstellung des Menschen und nicht das Vermeiden von Kontakten, die über Erkrankung und Nicht-Erkrankung entscheide. Ist sich der Christ, die Christin darüber bewusst, durch Gott selbst gesund zu sein und zu bleiben und sich dem Vertrauen hinzugeben, demnach Satan zu trotzen, würde man auch nicht erkranken (vgl. The Victory Channel 2020, 20:17).

Anders als bei Maldonado tritt bei Copeland kein Sündenbockdenken in Form von ProfiteurInnen der Pandemie oder der Maßnahmen auf. Es kann also nicht von verschwörungstheoretischen Denkmustern gesprochen werden. Die von Copeland starkgemachte Hoffnungsperspektive bezieht sich auf ein Kleinreden der satanischen Gefährdung durch Bewusstmachen der Stärke Gottes und der gottgegebenen Stärke der Gläubigen.

4 Fazit

Insgesamt ist das Feld der Corona-KritikerInnen durchmischt und undurchsichtig. Religiöse DemonstrantInnen lassen sich nicht immer trennscharf beispielsweise von politischen ExtremistInnen oder VerschwörungstheoretikerInnen abgrenzen. Der verstärkte Austausch durch die neuen Medien und Kommunikationskanäle wie *Telegram* führt teilweise zur selektiven Informationsaufnahme und zur Durchmischung der Deutungsmuster, da die AktivistInnen gegen die Maßnahmen zwar unterschiedlichen Milieus entspringen, jedoch für das gleiche Ziel Seite an Seite auftreten. Der Austausch ist also über die Grenzen des eigenen Milieus hinweg organisiert und es kann vermutet werden, dass einmal gereifte Zweifel an bestimmten Aspekten des Systems zur Anfälligkeit für die Ausweitung eben dieser Skepsis führen.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass die beleuchteten evangelikalischen Autoritäten einen für den Evangelikalismus typischen bibeltreuen Standpunkt vertreten. Dieser geht, in Debatten um das evangelikale Milieu ebenfalls häufig betrachtet, so weit, dass er mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Errungenschaften als unvereinbar erscheint. Sowohl Maldonado als auch Copeland sehen im Zurückgreifen auf medizinische Präventions- und Behandlungsmaßnahmen einen Ausdruck des Misstrauens gegenüber Gott. So sei Gottes Allmacht ausreichend, vor Ansteckung zu bewahren (insbesondere vor Ansteckung während des Gottesdienstes in mit göttlicher Präsenz durchdrungenen Räumlichkeiten) oder im Falle einer Ansteckung zu heilen. Die beiden Evangelikalen leugnen also nicht die Existenz des Virus im Allgemeinen. Interessant ist, dass sie strenggenommen auch nicht die Gefährlichkeit des Virus leugnen. Vielmehr leugnen sie die Gefährlichkeit des Virus *für gottgefällig Gläubige*. Daraus resultiert eine Verschiebung in den notwendigen Maßnahmen, die als zielführend erachtet werden, um gegen die Corona-Pandemie anzugehen. Während die medizinischen Perspektiven einen Verzicht auf persönlichen Kontakt und auf große Ansammlungen nahelegen, ist der gemeinsame Gottesdienst ein Grundpfeiler des christlichen Glaubens und vor allem für das untersuchte Feld der *Megakirchen*, welche ohne eine solche Dynamik der Menschenmassen kaum zu denken sind, unabdingbar. Die für Maldonado und Copeland zur Bekämpfung der Pandemie zentralen Elemente des Glaubens stehen also im direkten Gegensatz zu der von Politik und Medizin geratenen Herangehensweise des *Social Distancing*. Der religiösen

Sichtweise kommt dadurch Authentizität zu, dass sich die beiden Akteure als durch Gott legitimiert inszenieren.¹² Sie haben in Selbstwahrnehmung sowie in Wahrnehmung ihrer AnhängerInnen wunderwirkende Fähigkeiten und sind zudem akademisch theologisch gebildet. Zusammenfassend kann das Vertrauen in Gott und seine aktive Präsenz im Weltgeschehen, vom Alltag bis hin zur Krise, als typisch evangelikale Hoffnungsperspektive festgehalten werden. In seinen extremen und fundamentalistischen Ausprägungen kommt diese ohne die Notwendigkeit wissenschaftlichen (Um-)Denkens aus oder wird sogar als korrelierend mit dieser verstanden.

Durch Copelands Verortung des Ursprungs des Virus zeichnet er ein dualistisches Weltbild. Während er diese Einschätzung jedoch auf transzendent-religiöser Ebene belässt, personifiziert Maldonado sie und eröffnet dadurch eine verschwörungstheoretische Dimension. Indem er Nutznießer in denjenigen sieht, welche die Impfungen veranlassen, schafft er zu bekämpfende Sündenböcke. Die Motivation der Maßnahmenkritik und Demonstration liegt hier also nicht mehr lediglich im Gefühl, die wissenschaftlich-medizinischen Maßnahmen würden die eigentlich rettenden gottgefälligen, religiösen Maßnahmen verdrängen. Vielmehr sei es eine sich absichtlich gegen die Religion stellende, menschliche (obgleich von satanischen Einflüssen getragene) Macht, welcher Widerstand geleistet werden muss.

Mit der Betrachtung des evangelikalen Spektrums, von dem hier wiederum nur einige Facetten beleuchtet werden konnten, ist letztlich nur ein Bruchteil religiöser Krisendeutungsmuster in der Corona-Pandemie behandelt worden. Es konnte eine Verstrickung des Feldes gezeigt werden, welche eine tiefere Auseinandersetzung mit zusammenhängenden Milieus als interessant erscheinen lässt: Die Herangehensweise an Prävention durch innere Stärkung lässt beispielsweise an esoterische Krisendeutungsmuster erinnern, in denen ebenfalls die Idee existiert, durch innere Abwehrhaltung der äußeren Bedrohung standhalten zu können (vgl. Universität Göttingen 2020). Auch hier werden häufig konventionelle wissenschaftlich-medizinische Verfahren abgelehnt. Zuletzt ist auf den Bereich der apokalyptischen Religionen mit Naherwartung (vgl. hierzu z. B. Nagel 2021) hinzuweisen, welcher seinerseits umfangreiches Analysematerial birgt, welches zur Ausdifferenzierung der einzelnen Motive aufschlussreich sein kann.

¹² Maldonado bezeichnet sich selbst als Apostel, während Copeland seinen ständigen Dialog mit Gott betont.

Literaturverzeichnis

Bebbington, David W. 1989. *Evangelicalism in Modern Britain. A History from the 1730s to the 1980s*. London: Routledge.

Berg-Chan, Esther. 2018. »Gelebte Religiosität in der Moderne. Religionswissenschaftliche Perspektiven auf eine neocharismatische Megakirche im gegenwärtigen Singapur«. Dissertation, Philosophische Fakultät, Universität Heidelberg.

Bingener, Reinhard und Rüdiger Soldt. 2021. »Reiter der Apokalypse. Corona und Religion«. *Frankfurter Allgemeine*. Letzter Zugriff: 15. September 2022. <https://www.faz.net/aktuell/politik/in-land/corona-und-religion-unterstuetzer-von-verschwoerungstheorien-17126699.html>.

Brumlik, Micha. 2021. »Virus gegen Geschichtsbewusstsein. Analyse der Coronaproteste«. *Taz*. Letzter Zugriff: 15. September 2022. <https://taz.de/Analyse-der-Coronaproteste/!5822361/>.

Clausen, Ralf. 2022. »Corona-Leugner reizten zur Gegendemo. Immer mehr Corona-Leugner demonstrieren gegen die Impfpflicht, auch zusammen mit Neonazis. Das Bündnis Keinen Meter den Nazis hielt gestern dagegen«. *Alles Münster*. Letzter Zugriff: 18. September 2022. <https://www.allesmuenster.de/corona-leugner-reizten-zur-gegendemo/>.

Copeland, Gloria und Pearsons, George. 2022. *The Power to Prosper in Troubled Times*. Newark: Kenneth Copeland Ministries.

Copeland, Kenneth und Gloria. o. J. Kenneth Copeland Ministries. Letzter Zugriff: 23. September 2022. <https://www.kcm.org>.

Kenneth Copeland Ministries. »Virtual Victory Campaign (April 2–4): A Supernatural Heat Wave! (8:00 p.m. ET)«. Letzter Zugriff: 13. September 2022. <https://www.youtube.com/watch?v=XTX3osKtAbs>.

Kenneth Copeland Ministries. 2022. »Keep the Switch of Faith On for a Healthy Life«. Letzter Zugriff: 13. September 2022. <https://www.youtube.com/watch?v=lbF-9sp8utA>.

King James Bible Online. 2024. Letzter Zugriff: 15. September 2022. <https://www.kingjamesbibleonline.org>.

DER SPIEGEL. 2020. »Der Corona-Soundtrack – Best Of ›Hygienesemos‹ | SPIEGEL TV«. Letzter Zugriff: 10. September 2022.
<https://www.youtube.com/watch?v=bCaTX7gd32E>.

Dpa. 2022. »Luxusmode bei jungen Menschen beliebt: Woher der Trend kommt. Influencer«. Zeit Online. Letzter Zugriff: 18. September 2022.
<https://www.zeit.de/news/2022-06/03/luxusmode-bei-jungen-menschen-beliebt-woher-der-trend-kommt>.

Dwoskin, Elizabeth. 2021. »COVID shots and ›The Mark of the Beast‹? Battling religious vaccine misinformation«. Genetic Literacy Project. Letzter Zugriff: 16. September 2022.
<https://geneticliteracyproject.org/2021/03/04/covid-shots-and-the-mark-of-the-beast-battling-religious-vaccine-misinformation/>.

Elwert, Frederik, Martin Radermacher und Jens Schlamelcher. 2017. »Einleitung«. In: Handbuch Evangelikalismus, hg. von Frederik Elwert, Martin Radermacher und Jens Schlamelcher, 11–20. Bielefeld: Transcript.

Evangelische Kirche in Deutschland. 2021. Gezählt 2021. Zahlen und Fakten zum kirchlichen Leben. Hannover: EKD.

Fellner, Wolfgang. 2021. »Für Freiheit, gegen Impfwang: 2000 Demo-Teilnehmer laufen durch Neumarkt. Impfgegner machen mobil«. Nordbayern. Letzter Zugriff: 11. September 2022.
<https://www.nordbayern.de/region/neumarkt/fur-freiheit-gegen-impfwang-2000-demo-teil-nehmer-laufen-durch-neumarkt-1.11599981>.

Gerber, Thomas und Rebecca Wehrmann. 2022. »Erneut Demonstrationen gegen Corona-Politik«. SR. Letzter Zugriff: 15. September 2022.
https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/demonstration_gegen_corona_impfpflicht_innenstadt_saarbruecken_congress-halle_100.html.

Hoberg, Verena. 2017. »Evangelikale Lebensführung und Alltagsfrömmigkeit«. In: Handbuch Evangelikalismus, hg. von Frederik Elwert, Martin Radermacher und Jens Schlamelcher, 209–226. Bielefeld: Transcript.

Gus Johnson. 2020. »This megachurch pastor is dangerous«. Letzter Zugriff: 16. September 2022. https://www.youtube.com/watch?v=k6hw0HSQ_G0.

Kern, Thomas und Uwe Schimank. 2013. »Megakirchen als religiöse Organisationen: Ein dritter Gemeindetyp jenseits von Sekte und Kirche?«

Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 65 (1): 285–309.
Wiesbaden: Springer VS.

Maldonado, Guillermo. o. J. King Jesus Ministry. Letzter Zugriff: 15. September 2022. <https://www.kingjesus.org>.

KJM. 2021. »KJM veröffentlicht Studie zu Influencer-Werbung an Kinder. 43 teils höchst problematische Werbeformen identifiziert«. Kommission für Jugendmedienschutz. Letzter Zugriff: 17. September 2022. https://www.kjm-online.de/service/pressemitteilungen/meldung?tx_news_pi1%5Bnews%5D=4955&cHash=c3d7f1c586a9254b4daf46eda8d77bb6.

Luhrmann, Tanya M. 2012. *When God Talks Back. Understanding the American Evangelical Relationship with God*. New York: Vintage.

Maldonado, Guillermo. 2019. *Created for Purpose*. New Kensington: Whitaker House.

Maldonado, Guillermo. 2019. *End Time Strategies of the Enemy*. New Kensington: Whitaker House.

Maldonado, Guillermo. o. J. Guillermo Maldonado. Letzter Zugriff: 16. September 2022. <https://www.guillermomaldonado.org>.

Maldonado, Guillermo. o. J. »News of the Coronavirus (COVID- 19)«. King Jesus Ministry. Letzter Zugriff: 16. September 2022. <https://www.kingjesus.org/blog/news/news-of-the-corona-virus-covid-19>.

Maldonado, Guillermo. 2019. *Stress-Free Living*. New Kensington: Whitaker House.

Maldonado, Guillermo. 2020. *Jesus Is Coming Soon: Discern the End Time Signs and Prepare for His Return*. New Kensington: Whitaker House.

Miami Herald. 2020. »Guillermo Maldonado prays for President Donald Trump during Evangelical rally in Miami«. Letzter Zugriff: 17. September 2022. <https://www.youtube.com/watch?v=He7y6XTU52k>.

Nagel, Alexander-Kenneth. 2021. *Corona und andere Weltuntergänge: Apokalyptische Krisenhermeneutik in der modernen Gesellschaft*. Bielefeld: Transcript.

- News Text Area. 2021. »Nach texanischem Recht vermeidet der Televangelist Kenneth Copeland legal die Zahlung von Steuern auf das Herrenhaus«. News Text Area. Letzter Zugriff: 21. September 2022. <https://newstextarea.com/deutsch/nach-texanischem-recht-vermeidet-der-televangelist-kenneth-cope-land-legal-die-zahlung-von-steuern-auf-das-herrenhaus/>.
- Noack, Rick. 2021. »A megachurch was one of France's first covid clusters. One year on, 600 members sang and mourned in an indoor service«. The Washington Post. Letzter Zugriff: 20. September 2022. https://www.washingtonpost.com/world/europe/covid-mulhouse-church-france/2021/02/25/7cc92286-7612-11eb-9489-8f7dacd51e75_story.html.
- Nocun, Katharina. 2020. »Verschwörungsmythen: ›Dahinter muss doch ein großer Plan stecken!«. Heinrich Böll Stiftung. Letzter Zugriff: 19. September 2022. <https://www.boell.de/de/2020/09/17/dahinter-muss-doch-ein-grosser-plan-stecken-verschwoerungsmythen-rund-um-corona>.
- Pulliam Bailey, Sarah. 2016. »Televangelist: Christians who don't vote are ›going to be guilty of murder«. The Washington Post. Letzter Zugriff: 10. September 2022. <https://www.washingtonpost.com/news/acts-of-faith/wp/2016/10/11/televangelist-christians-who-dont-vote-are-going-to-be-guilty-of-murder/>.
- Right Wing Watch. 2020a. »Megachurch Pastor Guillermo Maldonado Mocks Congregants Who Stayed Home For Fear of Coronavirus«. [Video]. Right Wing Watch. Letzter Zugriff: 10. September 2022. <https://www.rightwingwatch.org/post/megachurch-pastor-mockes-people-who-stayed-home-over-coronavirus-fear/>.
- Right Wing Watch. 2020b. »Guillermo Maldonado Tells His Congregation Not to Accept the COVID-19 Vaccine«. [Video]. Right Wing Watch. Letzter Zugriff: 10. September 2022. www.rightwingwatch.org/post/guillermo-maldonado-tells-his-congregation-not-to-accept-the-covid-19-vaccine/.
- Röther, Christian. 2020. »›Gegen denselben Feind‹. Esoterik, Rechtsextreme und Proteste gegen Corona-Maßnahmen«. Deutschlandfunk. Letzter Zugriff: 14. September 2022. <https://www.deutschlandfunk.de/esoterik-rechtsextreme-und-proteste-gegen-corona-massnahmen-100.html>.
- Sandler, Willibald. 2021. Charismatisch, evangelikal und katholisch. Eine theologische Unterscheidung der Geister. Freiburg im Breisgau: Herder.

- Santiago, Fabioloa. 2021. »Pastor was a charlatan, but few cared as long as he hosted Trump, pushed GOP agenda. Opinion«. Miami Herald. Letzter Zugriff: 10. September 2022. <https://www.miamiherald.com/news/local/news-columns-blogs/fabiola-santiago/article249118490.html>.
- Schlipphak, Bernd, Michael Bollwerk und Mitja Back. 2021. »Der Glaube an Verschwörungstheorien: Zur Rolle von Länderkontexten und Eigenart der Verschwörungstheorie«. Universität Münster. Letzter Zugriff: 14. September 2022. https://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/schwerpunkte/epidemien/thema07_verschwoerung.html
- Schüler, Sebastian. 2017. »Evangelikalismus und Wissenschaft«. In: Handbuch Evangelikalismus, hg. von Frederik Elwert, Martin Radermacher und Jens Schlamelcher, 321–332. Bielefeld: Transcript.
- Schweyer, Stefan. 2022. »Grundmuster evangelikaler Gottesdienstpraxis. Ein Annäherungsversuch«. Praktische Theologie 57 (3): 140–145. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Sieg, Christian. 2021. »Verschwörungstheorien als Erzählungen«. Universität Münster. Letzter Zugriff: 14. September 2022. https://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/schwerpunkte/epidemien/05_thema_verschwoerung.html
- Tezcan, Levent. 2021. »Der Joker der Verschwörung – Verschwörungstheorien als negativer Glaube«. Universität Münster. Letzter Zugriff: 14. September 2022. https://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/schwerpunkte/epidemien/thema08_verschwoerung.html
- The Pew Forum on Religion & Public Life. 2007. »Religionen in den USA«. [Data Set]. In: Statista, hg. von Statista Research Department. Letzter Zugriff: 09. September 2022. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/153055/umfrage/religionen-in-den-usa/>.
- The Victory Channel. 2020. »VICTORY Update: Tuesday, June 23, 2020 with Kenneth Copeland«. Letzter Zugriff: 15. September 2022. <https://www.youtube.com/watch?v=He7y6XTU52k>.

- Thomaser, Sonja. 2020. »Bill Gates und das Coronavirus – was steckt hinter der Verschwörungstheorie?« Frankfurter Rundschau. Letzter Zugriff: 08. September 2022. <https://www.fr.de/politik/corona-krise-bill-gates-virus-verbindungen-who-verschwoerung-13759001.html>.
- Thumma, Scott und Dave Travis. 2007. Beyond megachurch myths. What we can learn from America's largest churches. San Francisco: John Wiley & Sons.
- Universität Göttingen. 2020. »Zum religiösen und esoterischen Umgang mit der Corona-Pandemie – Andreas Grünschloss«. Letzter Zugriff: 18. September 2022. <https://www.youtube.com/watch?v=ICiC1bdSRgl>.
- van Göns, Hauke. 2020. »MontanaBlack in der Kritik? Das etwas andere Vorbild«. E-sports.com. Letzter Zugriff: 15. September 2022. <https://www.esports.com/de/montanablack-in-der-kritik-das-etwas-andere-vorbild-90848>.
- Yendell, Alexander, Oliver Hidalgo und Carolin Hillenbrand. 2021. Die Rolle von religiösen Akteuren in der COVID-19-Pandemie: Eine theoriegeleitete empirische Analyse mit politischen Handlungsempfehlungen. Ifa-Edition Kultur und Außenpolitik. Stuttgart: Institut für Auslandsbeziehungen.